

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierteljährlich M. 1.35, monatlich 45 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Postboten im Kreis- und Nachbarortsbezirk vierteljährlich M. 1.25, außerhalb des Kreises M. 1.35, dazu Bestellgeld 30 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinste Anzeigensatzung 25 Pfg., die Restzeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.



Vor der Entscheidung.

Die Lage hat sich verschärft. Es hat sich zwar nichts ereignet, was den unmittelbaren Anlaß zum Ausbruch der europäischen Katastrophe bilden könnte, aber was in Rußland vorgeht und auch von Frankreich gemeldet wird, ruft selbst bei den ruhigsten Elementen einige Besorgnis hervor.

Rußlands teilweise Mobilisierung

bezieht sich zwar zunächst nur auf die österreichische Grenze, aber man weiß, daß an der deutschen Grenze schon länger so etwas wie Kriegsbereitschaft in Rußland herrscht. Ueberdies gilt, was Oesterreich angeht, auch uns und dann heißt eine teilweise Mobilisierung in Rußland soviel wie Mobilisierung überhaupt, da auch die allgemeine Mobilisierung dort nur teilweise, der Reihe nach, erfolgen kann, wegen des Mangels an genügender Beförderungsmöglichkeit. Fragt Oesterreich bei Rußland wegen der Truppenansammlungen an der galizischen Grenze an, so wird die russische Antwort entscheidend für die weitere Gestaltung sein.

Zunächst ist der österreichisch-serbische Krieg noch lokalisiert. Aber

das erste Blut ist geflossen.

Als die Oesterreicher auf der Belgrader Sawebücke vorrückten, da slog plötzlich ein Teil in die Luft. Ein Gefecht entspann sich und die Kanonade auf Belgrad begann. Die Serben wurden zurückgeworfen, die Einnahme Belgrads durch die Oesterreicher steht aber noch nicht fest. Ein weiteres Gefecht wird von der bosnischen Grenze gemeldet, bei dem die Oesterreicher Sieger blieben. Sie verloren 200 Mann, während auf serbischer Seite 800 auf der Strecke geblieben seien. Wie schon die offizielle Kriegserklärung, die doch eigentlich nur noch eine Formalität war, scheint die Nachricht von der Einnahme Belgrads in den russischen Gemütern eine große Aufregung verursacht haben. Auch

Frankreich trifft Sicherheitsmaßnahmen.

die zwar auch mehr den Eindruck einer regelrechten Teilmobilisierung machen. Um für alle Fälle gerüstet zu sein, sollen 280 000 Mann Deckungstruppen an der Ostgrenze konzentriert sein. Viele Militärzüge sollen bereitgestellt sein. Reisende, die am Dienstagabend vom Pariser Ostbahnhof nach Genf abreisen

wollten, wurden auf den Yvoner Bahnhof verwiesen, da der Ostbahnhof militärisch besetzt und für Truppentransporte reserviert war. Wie weit diese Nachrichten zutreffen, können wir nicht kontrollieren, daß aber auch in Frankreich etwas vorgeht, gibt ja die offizielle „Agence Havas“ selbst zu, sie nennt es zwar nur Sicherheitsmaßnahmen, aber dieser Begriff ist äußerst behnbar. Auch von der italienisch-französischen Grenze wird französische Mobilisierung gemeldet. Demgegenüber verhalten sich

Deutschland und England auffallend ruhig.

nicht als ob man sich dort nicht des Ernstes der Lage nicht bewußt wäre, sondern weil sie dadurch am besten die noch bestehenden

Aussichten auf Frieden

zu erhalten glauben. Premierminister Asquith sagte im englischen Unterhause die Lage kurz dahin zusammen: „Die Lage ist in diesem Augenblicke von höchstem Ernst und ich kann zweckmäßigerweise nur sagen, daß die Regierung in ihren Bemühungen nicht nachläßt, alles, was in ihrer Macht ist, zu tun, um das Areal eines möglichen Konfliktes zu umschreiben.“ Und im Oberhause sagte in Beantwortung einer Anfrage Lord Lansdownes Lord Morley, was den besten Weg betreffe, den Krieg von den zunächst nicht unmittelbar betroffenen Gebieten abzuwenden, so seien alle anderen Länder hierüber in Unterhandlungen begriffen. Die Regierung werde ihre ernstlichen Bemühungen unablässig fortsetzen, da sie mit allen Komplikationen und Schwierigkeiten der europäischen Lage wohlvertraut sei. Sie werde nicht von den Anstrengungen ablassen, der Sache des Friedens zu dienen, um so eine ungeheure Katastrophe zu vermeiden.

Deutschland ist finanziell und militärisch bereit.

Die ganze Hochseeflotte befindet sich in den Gewässern und die Armee ist auf ihrem Posten, wenn der Kaiser rufen sollte, was wir aber nicht hoffen wollen. Im Neuen Palais in Berlin fand am Mittwochabend eine Konferenz beim Kaiser statt, die bis in die späte Abendstunde währte, ein Beweis, daß man sich des Ernstes der Situation bewußt ist. Diesen notwendigen Vorsichtsmaßnahmen stehen aber auch beruhigende Tatsachen gegenüber. Der nichtdementierte Telegrammwechsel

zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren, der freilich durch manche Ereignisse überholt ist, beweist aber doch, daß man vor wenigen Tagen an höchster Stelle geneigt war, zum Frieden. Daß der deutsche Kaiser seine ganze Persönlichkeit einsetzen wird für die Erhaltung des Friedens so lange es sich mit der Ehre des deutschen Reiches verträgt, ist sicher. Daß die Dinge noch nicht zum Keuschersten gekommen sind, geht auch daraus hervor, daß die diplomatischen Verhandlungen noch nicht unterbrochen sind.

Die Diplomaten arbeiten fieberhaft.

Was Deutschland auf den englischen Vermittlungsvorschlag antwortete, ist zur Tatsache geworden. In den Hauptstädten der beteiligten Kreise, in Berlin, Paris, Petersburg und London gehen die Botschafter aus und ein. Der seiner Liebeshübschheit wegen in Paris gern gesehene deutsche Botschafter Hr. v. Schön hatte mit dem stellvertretenden französischen Minister des Auswärtigen, Viviani-Martin, eine fast einstündige Unterredung. Am Quai d'Orsay (Ministerium des Auswärtigen) ist man immer mehr überzeugt, daß Deutschland eben ernstlich den Frieden will, wie Frankreich und daß die Vorsicht seiner diplomatischen Aktion sich nur aus dem Bündnisverhältnis zu Oesterreich erklärt. Es bestätigt sich auch, daß ein persönliches Schreiben des Kaisers Franz Joseph an den Zaren eingetroffen ist, und man verspricht sich auch von diesem Schreiben eine günstige Wirkung. Alles in allem ist in Paris das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens noch nicht geschwunden. Nach seiner Rückkehr in Paris hatte Ministerpräsident Viviani Unterredungen mit dem deutschen Botschafter Hr. v. Schön und dem russischen Botschafter Iswolski. Nach der Ankunft Poincarés fand sofort Ministerrat statt. Hr. v. Schön soll auch mit Herrn De-casse eine längere Unterredung gehabt haben. — In London trat ein Ministerrat zusammen. Er dauerte über zwei Stunden. Churchill, Grey und Lord Salisbury blieben noch einige Zeit bei Asquith, nachdem sich die übrigen Minister entfernt hatten. Während der Kabinettsitzung stattete der französische Botschafter dem Ministerium des Auswärtigen einen Besuch ab.

Man sieht also, an dem Willen zur Erhaltung des Friedens fehlt es namentlich in England und Deutschland nicht, auch Frankreich bemüht sich darum, soweit es seine Abhängigkeit von Rußland gestattet.

Barfüßele.

Eine Dorfgeschichte von Berthold Auerbach.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie sagte von alledem dem Dami nichts, aber wie sie sein Gewand musterte, wie sie mit vieler Mühe der schwarzen Marann' von ihrer aufgespeicherten Leinwand ein Stück auf Borg abkaufte, alsbald zuschnitt und in der Nacht vernähte, alle diese gehesten, festen Vorbereitungen machten Dami fast zittern. Er hatte freilich gehört, als ob der Auswanderungsplan bei ihm unergründlich fest sei, und doch kam er sich jetzt wie gebunden, wie gezwungen vor, als ob er durch den festen Willen der Schwester zur Ausführung genötigt würde. Ja, die Schwester erschien ihm fast hartherzig, als ob sie ihn fortbränge, ihn los sein wolle. Er wagte jedoch nicht, dies deutlich zu sagen, er wußte nur allerlei Quenmüßigkeiten vorzubringen, und Barfüßele deutete diese als verbedehte Wehe des Abschieds, das keine Hindernisse sein sollte die Nötigung davon abzulassen annehmen, um nur sich wieder abbringen zu lassen. Sie machte sich nun vor allem an den alten Nobelbauer und verlangte geradezu, daß er ihr das Erbstück, welches er schon lange versprochen, jetzt gebe.

Der alte Nobelbauer sagte: „Was pressierst du so? Kannst nicht warten? Was hast?“

„Nichts hab' ich und kann nicht warten.“

Sie erzählte, daß sie ihren Bruder aussteuern wolle, der nach Amerika auswandere. Das war ein glücklicher Griff für den alten Nobelbauer; er konnte seine Fähigkeit noch als Gutmütigkeit, als weise Fürsorge hinstellen und bedeutete Barfüßele, daß er ihr jetzt keinen roten Heller gebe, er wolle nicht schuld sein, daß sie sich ganz ausziehe für ihren Bruder.

Nun hat Barfüßele, daß er der Fürsprecher sei beim Schiedsmann; dazu ließ er sich endlich herbei und tat groß damit, daß er sich zum Betteln hergebe bei einem

fremden Mann für einen fremden Menschen; aber er verschob die Ausführung von Tag zu Tag, und als Barfüßele nicht abließ, machte er sich endlich auf den Weg. Er kam, wie vorauszusehen war, mit leerer Hand zurück, denn des Schiedsmanns erste Frage war natürlich: was denn der Nobelbauer gebe, und als dieser geradezu sagte, daß er sich vorderrand zu nichts verhehe, war das der gewiesene Weg, und der Schiedsmann blieb auch auf demselben.

Als Barfüßele der schwarzen Marann' ihren Kummer über diese Hartherzigkeit klagte, traf die Alte die Spitze der Empfindung, indem sie sagte: „Ja, so sind die Menschen! Wenn morgen einer ins Wasser springt, und man zieht ihn tot heraus, da sagt ein jedes: hält' er nur gesagt, was ihm fehlt, ich hätt' ihm ja gern gegeben und in allem geholfen. Was gib' ich nicht drum, wenn ich ihn wieder ins Leben bringen könnte! — Aber ihn beim Leben erhalten, dazu wollte sich keine Hand aufstun.“

Und seltsam, eben dadurch, daß Barfüßele die ganze Schwere der Dinge sich immer voll aufat, lernte sie leicht ertragen. „Drum muß man sich nur auf sich selbst verlassen“, war ihr innerer Wahlspruch, und statt sich niederdrücken zu lassen von Hindernissen, wurde sie dadurch immer nur schnellkräftiger. Sie raffte zusammen und machte zu Gelde, was sich nur tun ließ, und der reiche Ansehen, den sie einst von der Landfriedbäuerin erhalten, wanderte zur Witwe des alten Heiligenpflegers, die sich in ihrem Witwenstande an einem ergiebigen Wucher auf Hauspfänder erfreute. Auch der Lutaten, den sie einst dem Oberbaurat auf dem Kirchhofe nachgeworfen hatte, wurde jetzt wieder gefordert, und seltsamerweise erbot sich jetzt der Nobelbauer, beim Gemeinderat, in dem er saß, eine namhafte Unterstützung für den auswandernden Dami zu erwirken. Mit öffentlichen Geldern war er gern großmütig und tugendhaft.

Dennoch erschrak Barfüßele, als er ihr nach wenigen Tagen verkündete, es sei beim Gemeinderat alles be-

willigt, aber nur auf die Bedingung hin, daß Dami jedes Heimatsrecht im Dorfe aufgebe. Das hatte sich von selbst verstanden, man hatte gar nicht anders gedacht; aber jetzt, da es eine Bedingung war, erschien es als ein Schreckbild: nirgends mehr daheim zu sein. Dem Dami sagte Barfüßele nichts von diesen ihren Gedanken, und Dami schien wiederum froh und wohlgenut. Besonders die schwarze Marann' redete ihm viel zu, denn sie hätte gern das ganze Dorf in die Fremde geschickt, um endlich Kunde von ihrem Johannes zu bekommen, und jetzt glaubte sie steif und fest, daß ihr Johannes über dem Meer sei. Der Krappenzacher hatte ihr gesagt: das Meer, die salzige Flut, verhindere die Tränen, die man um einen weinen wolle, der am andern Ufer sei.

Barfüßele erhielt von ihrer Dienstherrschaft die Erlaubnis, den Bruder zu begleiten, als er seinen Ueberfahrtsvertrag mit dem Agenten in der Stadt abschließen wollte. Wie erstaunten sie aber, als sie hier hörten, daß dies bereits geschehen sei. Der Gemeinderat hatte es schon bewerkstelligt, und Dami genoß des Armenrechtes und der entsprechenden Verpflichtungen. Er mußte vom Schiff aus, bevor dasselbe ins weite Meer segelte, eine Bescheinigung seiner Abfahrt unterzeichnen, und erst dann wurde das Geld ausgezahlt.

Die Geschwister kehrten traurig heim ins Dorf, schweigend gingen sie dahin. Dami war von seiner Verdrossenheit überfallen, daß nun etwas geschehen müsse, weil er's einmal gesagt, und Barfüßele empfand ein tiefes Weh, daß doch ihr Bruder eigentlich wie auf dem Schuß fortgeschafft würde. An der Gemarlung sagte Dami laut zu dem Stod, worauf der Ortsname und Amtsbezirk stand:

„Du da! Ich bin nicht mehr bei dir daheim, und alle Menschen da drin, die sind mir jetzt grad so viel wie du.“

(Fortsetzung folgt.)

Bei Rußland liegt die Entscheidung.

Wird der Paz mit den übrigen Elementen die Oberhand behalten oder die Kriegspartei ihren Willen durchsetzen? Darnach wird sich Europas Schicksal gestalten.

Der Kampf um Belgrad.

Aus Athen wird berichtet: Nach hier über Nisch eingetroffenen Meldungen soll Belgrad von zahlreichen Bomben getroffen worden sein. Unter anderem wurden das Lyceum, das Grand-Hotel, die französisch-serbische Bank und zahlreiche andere Gebäude beschädigt. Bei Vidinpa, 5 km von Belgrad, soll ein Artilleriekampf stattfinden.

Serbien bestätigt den Schiffsverlust.

Das serbische Pressebureau meldet aus Nisch: Die österreichisch-ungarischen Militär- und Zivilbehörden ließen am 26. Juli auf serbische Schiffe auf der Donau ein Feuer eröffnen und nahmen sie darauf in Besitz. Vier Schiffe fielen den Oesterreichern in die Hände. Das neueste serbische Schiff wurde bei Drehava von einem österreichischen Flußkanonenboot angehalten. Das Kanonenboot zog die serbische Flagge nieder und ersetzte sie durch die ungarische. Am folgenden Morgen feuerten Hollboote auf zwei andere serbische Schiffe, die sich bereits ohne Bedeckung serbischer Truppen auf der serbischen Seite aufstellten. Der Schaden ist erheblich, dagegen sind keine Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Das Gefecht an der bosnischen Grenze.

Nach einer in Wien eingetroffenen Meldung hat an der serbisch-bosnischen Grenze bei Foticha ein für die österreichisch-ungarischen Truppen erfolgreicher Kampf stattgefunden. 600 Serben sollen getötet und 2000 gefangen genommen worden sein. Auf österreichischer Seite seien 200 Mann gefallen.

Kaiser Franz Josephs Rückkehr nach Wien.

Kaiser Franz Joseph ist Donnerstag früh 8 Uhr unter begeisterten Kundgebungen des Publikums von Nisch nach Wien abgereist. Gleichzeitig kehrte Erzherzog Karl Franz Joseph nach Wien zurück. Der Kaiser und der Thronfolger sind Donnerstag mittag in Wien eingetroffen und haben sich nach Schönbrunn begeben. Die Begrüßung des greisen Monarchen durch die mit dem frühen Morgen ihres Kaisers harrende Wiener Bevölkerung, von der sich Hunderttausende an der Einfahrtsstraße eingefunden hatten, gestaltete sich zu einer einzigartigen und überwältigenden Kundgebung der Herrscher- und Vaterlandsliebe.

Die Freiwillige Sanitätspflege.

Durch ein Allerhöchstes Handschreiben ist der Protector-Stellvertreter des Roten Kreuzes in der Monarchie, Erzherzog Franz Salvator, zum Generalinspektor der Freiwilligen Sanitätspflege ernannt worden. Erzherzogin Maria Theresia hat den Kaiser um seine Genehmigung gebeten, als Rote Kreuz-Schwester dienen zu dürfen.

Ministerrat in Berlin.

Beim Reichskanzler fand Donnerstag mittag eine Beratung des Staatsministeriums statt.

Iswolski bei Biviani.

Der russische Botschafter Iswolski in Paris besuchte Donnerstag vormittag den Ministerpräsidenten Biviani.

Englische Ministerunterredungen.

Der englische Marineminister Churchill besuchte Donnerstag früh und gegen mittag das Auswärtige Amt. Finanzminister Lloyd George hatte bauernde Unterredungen mit Ministerpräsident Asquith.

England trifft Vorsichtsmaßregeln.

Amstich wird aus London gemeldet, daß die militärischen Behörden keine Maßregeln getroffen haben, die den Charakter einer Mobilisierung hätten. Die einzigen Befehle, die gegeben worden seien, seien lediglich Vorsichtsmaßregeln. Bei der Marine seien ebenfalls Vorsichtsmaßregeln und keine Mobilisierung angeordnet worden. — Die Blätter melden, daß die erste Flotte am Mittwoch mit versiegelter Ordre von Portland nach westlicher Richtung in See gegangen ist.

Die Niederlande bleiben neutral.

Das Amtsblatt in Amsterdam veröffentlicht eine Erklärung, daß die Niederlande während des österreichisch-serbischen Krieges streng neutral bleiben.

Finanzielle und wirtschaftliche Folgen.

* **Frankfurt a. M.**, 30. Juli. Im Einvernehmen mit Berlin war der Ultimoverkehr an der Börse auch heute aufgehoben und das Geschäft blieb auf die Umsätze am Kassamarkt beschränkt.

Aus Düsseldorf wird gemeldet: Mit Rücksicht auf die gespannte politische Lage, die die Anwesenheit der verantwortlichen Werkleiter auf den Werken erforderlich macht, sodas einzelne Werke schon nicht mehr vertreten waren, wurden die Verhandlungen zur Herbeiführung der Syndizierung im sogenannten B-Produktenmarkt, um die Klärung der politischen Verhältnisse abzuwarten, vertagt.

* **Hamburg**, 30. Juli. Für heute wurden der Handel und die Notierungen für sämtliche Geschäfte in Wertpapieren suspendiert.

* **Wien**, 30. Juli. Im Sinne der Verfügung der Börsenkammer fand heute vormittag 1/10 Uhr in den Räumen der Warenbörse die Prämienerklärung sowohl für Wochenarrangements als auch für Effekten statt. Sie ging in vollster Ruhe vonstatten, doch war vorläufig ein Ueberblick über die spekulativen Verhältnisse nicht zu gewinnen. Dieser wird erst durch die Versorgung geboten werden, die von 12 1/2 bis 1 1/2 Uhr durchgeführt wird. Einzelne kleine Prolongationsabschlüsse fanden in Alpine Montan-Aktien statt, die zum Kurse von 600 in Kost genommen wurden. Wie verlautet, dürfen die Bankinstitute auf Grund der letztfestgestellten Liquidationskurse mit einer Deckung von 20% prolongieren. Die Warenproduktbörse hat im Einvernehmen mit der Regierung beschlossen, am 30. und 31. Juli keine Börsensammlungen abzuhalten.

* **Amsterdam**, 30. Juli. Das Börsenkomitee hat beschlossen, die Börse auch heute noch nicht wieder zu eröffnen.

* **London**, 30. Juli. Die Bank von England hat den Diskont von 3% auf 4% erhöht.

* **Edinburgh**, 30. Juli. Die Wollverkäufe sind wegen der Krise sehr eingeschränkt worden. Die Hauptmasse der Angebote wurde zurückgezogen.

Gewaltige Mobilisierung Rußlands.

* **Petersburg**, 30. Juli. Ein Kaiserlicher Ukas ruft unter die Fahnen: 1. die Reservisten von 23 ganzen Gouvernements und von 71 Distrikten von anderen Gouvernements, 2. einen Teil der Reservisten von 9 Distrikten von 4 Gouvernements, 3. die Reservisten der Flotte von 64 Distrikten in 12 russischen Gouvernements und einem finnländischen Gouvernment, 4. die beurlaubten Kosaken im Dongebiet, Luban, Terel, Astrachan, Orenburg und Aral, 5. die entsprechende Anzahl von Reserveoffizieren, Aerzten, Pferden und Wagen.

Finanzieller Wochenrückblick.

Man muß schon weit zurückgreifen in der Geschichte der Börse, um Vergleichspunkte für eine so haltlose Stimmung der Furcht und des Schreckens zu finden, wie sie in Berlin und Frankfurt am Ende dieser Berichtswochen zutage trat. Die ernste politische Lage allein bietet, selbst wenn man die Gefahr eines Weltkrieges in Betracht zieht, keine genügende Erklärung für den Krach, der das ganze Geschäft beherrschte. Es zeigt sich, daß viel zu viele spekulative Elemente sich breit machen und daß auf allen Umsatzegebieten eine Ueberproduktion geherrscht hat. Anders sind die ungeheuren Kursveränderungen innerhalb weniger Tage gar nicht zu erklären, da sich Deutschland doch immer noch im Frieden befindet und nicht einmal eine teilweise Mobilisierung, geschweige denn eine Kriegserklärung vorliegt. Die Börsenstände sahen sich deshalb auch an den deutschen wie an den ausländischen Plätzen zu einer Unterbindung des Ultimoverkehrs, einem Verbot des ganzen Terminhandels, wo nicht gar zu einer völligen Schließung der Börsen veranlaßt. Die Devisenkurse sind rapid in die Höhe geschwenkt, da viele ausländische Guthaben zurückgezogen wurden. Auch der Privatdiskont hat rasch angezogen und eine Erhöhung des Reichsbankdiskonts ist angesichts der Ueberschreitung des Goldpunktes kaum länger zu vermeiden.

Die Getreidemärkte haben wie immer bei Kriegsgefahr eine scharfe Haufe zu verzeichnen. Die Vorräte sind plötzlich allenthalben sehr knapp geworden. Die Berliner Weizentermine schlossen um 7 bis 11 Mk., die Roggentermine um 6 bis 10 Mk. höher; die amerikanischen Weizentermine gingen um 7 bis 8 Punkte in die Höhe. Auch die Haferpreise haben um durchschnittlich 5 bis 6 Mk. angezogen.

Die Kaffeemärkte lagen sehr schwach, weil eine weitere Verfestigung des Geldmarktes durch die europäischen Verwickelungen zu befürchten ist und die Haussiers ihre Engagements plötzlich lösten. Die Hamburger Termine schlossen 5 bis 6 Pfg. niedriger. New York schloß 100 Punkte niedriger.

Umgekehrt gab es auf dem Zuckermarkt eine rasche Aufwärtsbewegung, weil der Artikel in Kriegszeiten stark gebraucht wird und die deutsche und österreichische Produktion gefährdet werden kann. Noch am Dienstag wiesen die Judermärkte Preisrückgehungen um 5 bis 17 Pfg. pro Zentner auf. Am Mittwoch mußten die Notierungen eingestellt werden.

Die Baumwollmärkte sind völlig verflaut, ausschließlich wegen der Kriegsbesorgnisse. Die Liverpooler Termine schlossen 24 bis 46 Punkte niedriger. Das Garn- und Tuchergeschäft liegt brach.

Politische Rundschau.

Ausland.

Nachspiel zum Prozeß Caillaux.

Der Vorstand des Volksgausausschusses der Sozialistisch-Mobilisten Partei Frankreichs hat beschlossen, dem ehemaligen Ministerpräsidenten Caillaux im Namen aller Parteimitglieder eine Adresse zu überreichen, in der ihm die lebhafteste Sympathie und gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen wird, er möge nach der Zurückhaltung, die er sich freiwillig auferlegt habe, die tatsächliche Leitung des Volksgausausschusses der Partei wieder übernehmen. — Der Gerichtsrat Tabory verhängte den Schwurgerichtspräsidenten Albanel, der sich das Recht vorbehalten hat, von ihm nach der Entscheidung der Vorgesetzten persönliche Benützung zu verlangen, daß er einen solchen Ausschub nicht zulassen könne. Tabory sandte gleichzeitig zwei Advokaten als Sekundanten zu Albanel.

Die holländischen Offiziere bleiben vorerst in Albanien.

Bei der Uebergabe der Entlassungsgesuche der holländischen Mission erklärte Deweer dem Fürsten, daß die Holländer Albanien im gegenwärtigen Augenblick nicht verlassen, jedoch nach Klärung der Verhältnisse dies insgesamt tun würden. Freitag werden die beiden Kinder des Fürsten nach Sinaja gebracht.

Die mexikanischen Delegierten.

Die Regierung von Mexiko ernannte den General Laura Villar, David Grederrez Alende und Salvador Urbina als Delegierte, um mit den Delegierten der Australischen betr. die Uebernahme der Regierung unter Sicherstellung der nationalen Interessen zu verhandeln. Die Delegierten reisten Dienstag nach Tampico ab.

Neues aus aller Welt.

* **Opfer der Kriegswirren.** Der Bankier Eugen

Biber, Inhaber des Bankhauses R. & J. Biber in Potsdam, und seine Ehefrau wurden Donnerstag nacht in einem Berliner Hotel vergiftet aufgefunden. Die Ursache des Selbstmordes sollen Verluste durch die Kriegswirren in Höhe von über 250 000 Mk. sein. Das Ehepaar hinterläßt eine 14 Jahre alte Tochter.

Württemberg.

Die Sicherheit der Sparkassen.

Schon mehrmals wurde davor gewarnt, in diesem Moment Guthaben von den öffentlichen Sparkassen zurückzuziehen. Die Wirkung dieser Mahnungen haben sich denn auch an den Sparkassen bereits bemerklich gemacht. Da namentlich in den kleineren Städten des Landes die Besonnenheit der Sparer zum Teil recht zu wünschen übrig läßt, sei nochmals auf folgende Punkte hingewiesen.

Für die Einlagen der Sparer hatten 1. das eigene Vermögen der Kassen (Rücklagen), 2. das gesamte Vermögen bei Körperschaft, die die Haftung übernommen hat (Gemeinde, Stadt, Oberamt), 3. die gesamte Steuerkraft der betr. Gemeinde des Oberamts usw., 4. die Förderung der Sparkassen selbst. Da die Anlegung der Gelder der Sparkassen in der Hauptsache in vorsichtig ausgewählten erstklassigen Hypotheken und in mündelsicheren Staatspapieren erfolgt, und da die Grundstücke nur bis höchstens sechs Zehntel ihres Wertes besichert werden, so würden schon die durch Hypotheken, durch Wertpapiere und Schuldscheine von Gemeinden sichergestellten Ansprüche in Verbindung mit dem eigenen Vermögen der Kasse allein ausreichende Deckung für die Einlagen bieten, ohne daß die Gemeinde (das Oberamt usw.) in Anspruch genommen zu werden brauchen. Das gleiche gilt für den Kriegsfall. In den Jahren 1866, 1870/71 haben alle Sparkassen den an sie gestellten Forderungen entsprochen. Niemand hat bei einer beherrschlichen Sparkasse einen Pfennig verloren. Mit dem Tage der Mobilisierung würde das Reich für Flüssigmachung von Mitteln unter seiner Garantie hinreichend sorgen und genügende Darmitel gegen Sicherung zur Verfügung stellen. Dagegen ist in Kriegszeiten die Gefahr sehr groß, daß das von der Sparkasse abgehobene Geld dem Eigentümer zu Hause oder anderswo genommen wird. Es ist deshalb ganz entschieden besser, nur den unbedingt nötigen Betrag abzuheben, jede verfügbare Mark aber zur Sparkasse zu bringen und dort aufbewahren zu lassen. Unter Kulturstaaten ist im Krieg das Privateigentum unantastbar. Die Sparkassengelder sind Privateigentum, und die Sparkassen können nach den Grundsätzen des Völkerrechts nicht zu Zahlungen an das Reich, an den Bundesstaat oder gar an eine feindliche Macht angehalten werden. Die Annahme, daß z. B. die Erbarnisse zur Deckung der Kriegskosten verwendet und unter Umständen verloren gehen können, trifft deshalb nicht zu. Sollten durch den Krieg an den verbliebenen Grundstücken die Sicherheit beeinträchtigende Wertminderungen eintreten, so müßte das Reich vollständigen Ersatz leisten. Die Ansicht, daß ein Goldstück im Stramp beim Ausbruch eines Krieges sicherer sei als eine Eintragung von 20 Mark im Sparbuch, ist nach allem völlig falsch.

(-) **Stuttgart**, 30. Juli. (Der neue katholische Dekan.) Zum Dekan des Landkapitels Neuhäusen ist bekanntlich Kamerer Stadtpfarrer Hirsch hier gewählt worden. Diese Wahl wurde vom bischöflichen Ordinariat im Einverständnis mit der königlichen Regierung bestätigt, wornach dem neuen Dekan auch die Beforgung der staatlichen Geschäfte eines Dekans zukommt.

(-) **Darmstadt**, 30. Juli. (Brand.) In der Scheuer des Sägereibesizers Hermann Erlmanner brach Feuer aus, das auch das Wohn- und Oekonomengebäude in kurzer Zeit in Asche legte. Ein großer Teil des Holzvorrats verbrannte mit. Der Schaden an Hochbauten beläuft sich auf 40 000 Mk. Ein der Gemeinde gehöriges Kopfenhaus; im Anschluß von 3000 Mk. wurde gleichfalls zerstört. Vom Mobiliar konnte wenig gerettet werden. Brandstiftung wird vermutet.

(-) **Gmünd**, 30. Juli. (Die Wirkung des Krieges.) In der hiesigen Edelmetallwarenbranche hat der Ausbruch des Krieges bereits Arbeitseinschränkungen im Gefolge, da viele für Oesterreich vorgegebene Bestellungen nicht ausgeführt werden.

(-) **Neutlingen**, 30. Juli. (Der Wehrbeitrag.) Die Summe des nunmehr festgestellten Wehrbeitrags beträgt für den Oberamtsbezirk Neutlingen 1 220 000 Mark. Davon kommen auf Neutlingen-Stadt ohne Behina 1 080 000 Mark, auf Pfaffingen 100 000 Mk., der Rest mit 40 000 Mk. entfällt auf die Landorte einschließlich Bellingen.

(-) **Ulm**, 30. Juli. (Mißglückter Streich.) Auf den 9.34 Uhr abends von München in Ulm eintristenden Orientexpreszug ist gestern abend ein Anschlag verübt worden, indem in der Nähe der außerhalb Neu-Ulm gelegenen Holzlagerplätze ein Bremsenschuh auf die Schienen gelegt wurde. Vermutlich lag der Bremsenschuh verdeckt, sodas der Zug einen Aufenthalt nicht erlitt. Auf die Meldung des Lokomotivführers wurde die Strecke abgebrochen und an der fraglichen Stelle der Bremsenschuh gefunden. Offenbar handelt es sich um ein Uebenspiel.

(-) **Ulm**, 30. Juli. (Erste Zeiten.) Infolge Anordnung der militärischen Linienkommission wird seit gestern die über die Donau führende Eisenbahnbrücke streng bewacht. Auf bayerischer Seite stehen zwei mit Karabinern ausgerüstete Bahnbewachter und ein Gendarm, auf württembergischer Seite ein militärischer Postbeamter. Kundgebungen gab es hier bis jetzt nicht, doch ist die Bevölkerung sehr beunruhigt und verzieht sich mit großen Vorräten an Lebensmitteln, besonders Weiz, Reis, Gries und Linsen.

(-) **Freudenstadt**, 30. Juli. (Ein Zusammenbruch.) Theodor Knapp, der Inhaber des Bankhauses C. Gang Nachfolger hat gestern einen Selbstmordversuch unternommen, der aber mißlang. Das Bankhaus, das sich bald seit 30 Jahren großen Ansehens im ganzen Bezirk erfreute, hat keine Zahlungen eingestellt. Knapp hat große Summen bei Spekulationen in südamerikanischen Golochens verloren. — Der in Konstanz gezeugte Bankier

Theodor Knapp in Firma C. Dougs Nachf. ist heute unter der Beschuldigung größerer Depotunterschlagungen verhaftet worden. Die Aktiven und Passiven stehen noch nicht fest.

Ubingen, 30. Juli. (Teure Bauten.) Das neue Rathaus kommt auf fast eine halbe Million Mark zu stehen. Die bürgerl. Kollegien haben gestern das Projekt der Generaldirektion über den Bahnhofsbau, wozu die Stadt 600 000 Mk. beitragen sollte, abgelehnt. Auch die vorgesehene 1 Million Mark für den Grunderwerb wurde nicht genehmigt, doch erklärten sich die bürgerlichen Kollegien bereit, zu günstigeren Bedingungen weiterzuverhandeln.

Saulgau, 30. Juli. (Eine Vermisste.) Seit einigen Tagen wird in Mitterlingen die Ehefrau des Anton Weis von hier vermisst. Am Samstag war sie in Stettberg bei Warbach mit Konferven sammeln beschäftigt, von wo sie nicht mehr nach Hause kam. Zuletzt soll sie in Ranzach gesehen worden sein. Da sie alt und geisteschwach ist, wird vermutet, daß sie sich verlaufen habe oder hilflos irgendwo liegen geblieben sei.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Widdbad, 31. Juli. Die unsichere, alles lähmende gegenwärtige politische Lage bringt eine Begleiterscheinung mit sich, welche ebenso tödlich wie falsch ist. Es ist dies die Weigerung, Papiergeld anzunehmen. Demgegenüber sei bemerkt, daß alle Privatbanken und die Reichsbank nicht nur Reichsbanknoten, sondern auch solche der bayerischen Bank, der bayerischen und württembergischen Notenbanken in Zahlung nehmen. Es liegt also gar kein Grund vor, die Annahme von Papiergeld zu verweigern. Auch ist es außerordentlich unklug von den Kaufleuten, da sie sich

selbst dadurch schädigen, weil ja das Publikum das Geld in andere Läden tragen wird. Ferner tragen sie dazu bei, die Geldknappheit zu verschärfen.

Altensteig, 30. Juli. (Ferienaufenthalt.) Mit Trommelwirbel und Pfeifenklang trafen gestern nachmittag nach anstrengendem Marsche 120 Ferienkolonisten der Schülerabteilung des Pfadfindervereins Stuttgart zu dreiwöchigem Aufenthalt hier ein. Wie im vergangenen Jahr bezogen die Schüler in der von der Stadtverwaltung dazu zur Verfügung gestellten Bruderhaus Wohnung. — Vor einigen Tagen traf auch eine Mädchenabteilung aus Stuttgart hier ein, die ihren Ferienaufenthalt bei Gebr. Schrieler zur Krosfmühle nahm.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Zugelassen 257 Stück Großvieh (unverkauft 20 Stück), 726 Stück Kälber, 931 Stück Schweine. Dänen 1. Qualität von 90—94 Pfg. Bullen 1. Qual. von 71—74 Pfg., 2. Qual. von 67—70 Pfg. Stiere und Junggrinder 1. Qual. von 90—93 Pfg., 2. Qual. von 86—89 Pfg., 3. Qual. von 80—84 Pfg. Kälber 1. Qual. von 88 bis 93 Pfg., 2. Qual. von 82—88 Pfg., 3. Qual. von 75—81 Pfg. Schweine 1. Qual. von 62—64 Pfg., 2. Qual. von 60—62 Pfg. — Verkauf des Marktes: Schweine lebhaft, sonst mäßig.

Letzte Nachrichten.

Karlsruhe, 30. Juli. Der Grobsh. Amtsvorstand in Karlsruhe ersucht die Presse, die Verbreitung sensationeller Gerüchte und ebenso auch Nachrichten über inländische militärische Maßnahmen tunlichst zu unter-

lassen. Mit Rücksicht auf die gespannte politische Lage und die bereits eingetretene Beunruhigung, die schon weite Kreise der Bevölkerung erfaßt hat, wird die Presse ferner gebeten, in den Mättern vor übermäßigem Zusammenstürzen, vor sensationellen Plakaten und insbesondere auch von Veranstaltung von Umzügen abzuraten.

Karlsruhe, 30. Juli. Wie wir zuverlässig erfahren, sind in den letzten drei Tagen auf der Sparkasse über 400 000 Mk. mehr abgehoben als einbezahlt worden. Die Bevölkerung kann gar nicht genug vor dem Abheben ihrer Spargelder gewarnt und nicht eindringlich genug daran erinnert werden, daß jedermann der Sicherheit wegen seine verfügbaren Gelder gerade auf die Sparkasse bringen müßte.

Paris, 30. Juli. Die Bank von England hat den Diskont von 3 1/2 % auf 4 1/2 % und den Lombardzinsfuß von 4 1/2 % auf 5 1/2 % erhöht.

Risch, 30. Juli. Bei Rieznich und Smederewo hat ein Artilleriekampf begonnen.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei Widdbad. Inh.: E. Reinhardt. Verantwortlich i. V.: E. Friedrich daselbst.

Der Herr

der bezüglich Anschaffung eines fertigen Kleidungsstückes im Zweifel ist, ob solches seinen hochgestellten Ansprüchen in Punkte Eleganz, Schnitt, Passform und Preiswürdigkeit entspricht, den bitte ich sehr, meine großen Vorräte letzter Sommermoden einer Kritik zu unterziehen.

Karl Geiß, Schneidermeister, Pforzheim,
Wesfl. Karl-Fr.-Str. 64, gegenüber Hotel Post. Tel. 3115

Amtl. Fremdenliste.

Der am 28. Juli angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.

von Nächsthofen, Hr. Graf, Kgl. Kammerherr und Oberleutnant a. D. mit Begl. Frau Neuert, Hausdame
Bur, Frau Paul, Wte.
Bur, Hr. Eduard
Kappel, Hr. G. A., Rentier

Gasth. zum Anker.

Busch, Hr. Ingenieur
van Kalk, Hr. Dr. Th., Gymnasial-Direktor

Gasth. zum Bad. Hof.

Beinzelmann, Hr. Gottlieb
Kies, Hr. Albert, Oberinspektor

Hotel Belle vue.

von Neuffer, Se. Excellenz, Hr. Regierungs-Präsident
Weiß, Hr. Paul
Robinson, Hr. Eduard mit Frau

Gasth. zur Eisenbahn.

Weigert, Hr. Curt, Kfm.
Bausso, Hr. Wilh.
Immission, Hr. Wilh., Lehrer a. Gymnasium

Gasth. zum gold. Adler.

Kumpel, Hr. Chr.
Reichert, Hr. J.
Kraus, Hr. Fr., Kfm.
Bockhorn, Hr. Ludw.

Hotel gold. Löwen.

Saible, Hr. Karl mit Frau Gem. und Kind

Hotel Graf Eberhard.

Heydenreich, Hr. Dr. Geh. Regierungsrat
Heydenreich, Hr. J., Rabett

Pension Villa Hauselmann.

Erdstiel, Frau Amtsgerichtsrat Charlottenburg
Bouterheim, Fel. M.

Bertel, Fel. Marie
Beyer, Fel. Bertha
Faber, Hr. Ph. mit Frau Gem. Kfm. a. d. N.

Hotel Klump.

Bahn, Hr. N.
Prins, Hr. J. D. mit Fam.
Gertling, Hr. G.
Handt, Frau mit Töchtern

Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.

Speidel, Hr. Wilh., Oberl. m. L.
Schanz, Hr. Eugen, Kfm.
Holler, Hr. A. F., Direktor
Nordmann, Hr. Karl
Braunschweiger, Hr. Julius, Kfm. mit Frau Gem.

Hotel Post.

Bahl, Hr. Karl, Kfm.
Viner, Hr. Dr. F.
Gennig, Hr. A., Ingenieur

Hotel Ruffischer Hof.

Gutmann, Frau Ida, Geh. Finanzratswte.

Hotel Silberburg.

King, Frau Ida, Fabrikbesitzerin
Köhler-Benken, Frau C. mit S. Schwestern
Lehner, Frau mit Kind

Zommerberg-Hotel.

Frank, Hr. Leon mit Frau Gem. und Bed.
Mary, Frau
Mary, Fel.
Phillips, Hr. Dr. M.
Stern, Frau Emma, Wte., Privatierin

Hotel Stolzenfels.

Bückerl, Hr. Rgl. Eisenbahn-Betriebsingenieur
Opladen b. Edln

In den Privatwohnungen:

Chr. Böhner, Hauptstr. 108.
Böckner, Hr.

Leipzig
Zimmermann, Hr. Bahnverwalter
Mannheim-Rheinau
Geschwister Bott.
Wäß, Frau Witwe
Willa Erka.
Bloch, Hr. Leopold, Cigarrenfabrikant mit Frau Gem.
Hans Fehleisen.
Daxertorn, Hr. mit Fel. L.
Badinspektor Fenchel Wte.
Berney, Frau A.
Schiller, Hr. Reitor
Geschwister Freund.
Löhndorf, Hr. Anna
Rond. und Cafe Funk.
Schladenhausen, Hr. Wilh.
Guderthaim Untereff.
Robert Funk, Hauptstr. 109.
Hirsch, Hr. Fern., Privatier
Stadtpfleger Gutbus.
Röhner, Hr. Christ, Rgl. Zeughauswaffenmeister mit Frau Gem.
Friedr. Hammer, Lauenbergstr.
Dipp, Hr. Emil, Stadtmissionar mit Frau und Kind
Pension Villa Jungborn.
Zentner, Hr. L.
Villa Kaiser Wilhelm.
Mahr, Hr. Grundbesitzer mit Frau Gem.
Mehgermstr. Kappelmann.
Fenschel, Hr. Karl
Grimmstein, Frau
Menz, Hr. Karl, Hausmeister mit Frau
Villa Kiechle.
Kaufmann, Hr. Dr. Victor, Fabrikant mit Frau Gem., Kind und Fräulein Mannheim
Haus Ruch.
Onderka, Hr. Wilh., Kfm.
Villa Linder.
Simon, Hr. Leopold, Fabrikant
Kanzleirat Maier.
Schlößer, Frau Julie

Frankfurt a. M.
Haus Blumenthal.
Waihingen a. E.
Villa Mathilde.
Senats-Präsident mit Frau Gem.
Frankfurt a. M.
Villa Monte Deso.
Trendtel, Hr. Kapitän z. See Wilhelmshafen
Josef Neuburger, Villa Lannenburg.
Dornberger, Fel. Klara, Kontoristin
Singen a. Br.
Schweizer, Fel. A., Verkäuferin
Herm. Pfau, Olgastr. 20.
Roth, Hr. Wilh., Kfm. mit Frau Gem.
Berlin-Nikolassee
B. Schmid Wte. König-Karlstr. 71.
Mähler, Hr. Frh. S., Kfm., München
Geschwister Schmid.
Plessing, Frau
Georg Treiber, Bäckerstr.
Guggenheim-Fürst, Hr. J., Kfm.
St. Gallen Schweiz
Paul Treiber, Baddiener.
Rhaingannum, Frau mit Kind
Klassmeier, Hr. Anton, Kfm.
Lydia Treiber, Hauptstr. 99.
Oppenheimer, Hr. Ferd., Kfm.
Frankfurt a. M.
Fritz Wandpflug sen.
Strobel, Fel. Anna
Strobel, Fel. Luise
Ludw. Weber, Käferstr.
Balle, Hr. J., Postverwalter
Bahnhofverwalter Weiskmann.
Febel, Frau C.
Albert Wildbreit, Wagnerstr.
Reißer, Hr. Gottlieb mit Frau
Böblingen
Erholungsheim.
Rumold, Hr. Johannes
Suffenhäusen
Zahl der Fremden 13500.

Widdbad, 31. Juli 1914.



Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Henzler,

für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders den verehrten Vereinen, für die schönen Blumenspenden, die erhebenden Trostworte des Herrn Stadtklars, sowie dem verehrt. Liedertanz, der Feuerwehrkapelle und den Vereinen Trägerinnen sprechen ihren herzl. Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Plakate „Zimmer zu vermieten“
sind zu haben in der B. Hofmann'schen Buchdruckerei.

McBrockmann's ZWERG-MARKE



Durch Verfütterung dieser garantiert reinen Futterwürze werden Fleisch geistiger, Verdauung beiebt und der Körper gestärkt, so daß Ferkel, Jungvieh u. Geflügel höchste Widerstandsfähigkeit u. Seuchensicherheit erreichen. Man verlange stets „Zwerg-Marke“ und hüte sich vor Fälschungen. Gilt nur in Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.

Wer sie probiert - profitiert!

Zu Fabrikpreisen zu haben bei: **Pfaunfuch u. Co., S. m. b. H., Fern Erdmann, Drogen.**

Von morgen früh 7 Uhr ab ist gutes **Schweinefleisch** zu haben.
Karl Zieb beim Friedhof.

Von morgen abend 6 Uhr ab ist gutes **Hammelfleisch**, Pfund zu 60 Pf., zu haben.

Verloren ein **Regenschirm** mit Silbergriff Monogramm (S. M.) in den Rgl. Anlagen. Abzugeben gegen Belohnung in der **Villa Bristol.**

Speise-Zwiebel frisch eingetroffen **H. Köhle.**

Konzert-Programm des **Königl. Kur-Orchesters.**
Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Sonntag, den 1. August vormittags 8—9 Uhr (Trinkhalle)

- Choral: Was Gott tut, das ist wohlgetan.
- Leonore-Ouverture Nr. 1 Beethoven
- Frühlingsstimmen, Walzer Strauss
- Ballettmusik Schubert
- Einleitung 3. Act aus „Tannhäuser“ Wagner
- La Rose, Mazurka Faust

nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr (Anlagen)

- Treue Freundschaft, Marsch Forwerk
- Ouverture „Ilka“ Doppler
- Am Golf von Neapel, Walzer Guardia
- Ernst und Scherz, Potpourri Komzak
- Eingesendet, Polka Strauss
- Eva-Walzer Gilbert

abends 5—6 Uhr (Kurplatz)

- Marche hongroise Berlioz
- Ouverture „Glöcklein des Eremiten“ Maillart
- G'schichten aus dem Wiener Wald, Walzer Strauss
- Zug zum Münster aus „Lohengrin“ Wagner
- Scenen aus „Die Zauberflöte“ Mozart

Abends 8 1/2 Uhr Kursaal.

Tanz-Unterhaltung.

Spezialgeschäft

von

Lederwaren und Reiseartikel



Fabrikation u. Lager

Artikel in reicher Auswahl

für

Reisegeschenke

Paul Burkhardt

Kgl. herzogl. Hoflieferant

STUTT GART

Gegründet 1879



Damentaschen ■ Touristen-Gegenständen

Schmuckkästen ■ Reise-Cartons

Filiale Wildbad, Olgastrasse A 19

Inhaber: Christian Brachhold

Das ganze Jahr geöffnet

Vis-à-vis der Trinkhalle, neben dem Schwimmbad.

Chr. Stanger,

Sattler und Tapezier,

Pforzheim,

Theaterstrasse 5, bei der alten Sparkasse

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

sämtlichen Lederwaren

wie

Koffer

Taschen

Rucksäcke

Damentaschen, Portemonnaies

etc. etc.

Wäsche

weiche ein in

Henkel's

Bleich-Soda.

Reinhard Sidinger

Möbelhandlung

Pforzheim

Waisenhausplatz 8

empfiehlt sein großes Lager

in allen Sorten

Polster- und

Schreinermöbeln

zu den billigsten Preisen.

Nur sachmännische Ausführung.

Cis

hat abzugeben

Rennbachbrauerei.

Photo-Spezial-Haus

Albert Schmidt

Filiale Wildbad

Hauptstrasse 109 b.

Grösstes Lager

photogr. Apparate u. Bedarfsartikel

am Platze.

Hebernahme und Ausführung

sämtlicher photograph. Arbeiten

durch sachmännische Hand zu mässigen Preisen bei schnellster

Lieferung.

Anfertigung von

Vergrößerungen von Amateuraufnahmen

Preisliste gratis

— Versand nach auswärts. —

Hauptgeschäft

PFORZHEIM, Zerrennerstrasse 6

Telefon No. 2560.

Weisse, schwarze u. farbige

Wasch-Blusen

verkaufe ich ab heute mit

20% Rabatt 20%

Helene Schanz

Damenkonfektion

König-Karl-Strasse :: Villa de Ponte

Telefon 130.

Kredit
für Alle!

MÖBEL

Ganze Aussteuern und einzelne Möbelstücke.

Nur solideste Waren zu billigsten

Preisen unter langjähriger Garantie.

Anerkannt beste Bezugsquelle für Brautleute.

Neu eingeführt:

Herren- und Burschen-Anzüge

Das Allerneueste in grösster Auswahl.

Kleinste Anzahlung!

Bequemste Ratenzahlung!

Berthold Rosenkranz

PFORZHEIM

Jahnstrasse 1 u. 3

gegenüber der Turnhalle.

Selbstgebranntes
Zweifachgenwasser
Eisenbranntwein
Fruchtbranntwein
empfiehlt fortwährend.
F. Venerle.

Unübertroffen ist die

hochfeine

„Dairose“

Parkett- und Linoleum-

Wische.

Allein. Fabr.

Eng. Niefer, Pforzheim

Gegen bar! Anj Kredit!

Möbel.

Complete Wohnungs-Einrich-
tungen, Einzelmöbel wie:
Schränke, Vertikals, pol. und
lackiert aller Art, Polstermöbel
in großer Auswahl, Diwane
von Mt. 45 an, Chaiselongue
von Mt. 32 an, Röhre, Ma-
trazen in Wolle von Mt. 20
an, Capolmatrazen von Mt.
40 an, Rohhaarmatrazen von
Mt. 60 an. Nur sachmännische
Arbeit. Kein Laden, daher
staunend billige Preise.

Möbel- und Tapezier-
Geschäft

W. Nolthenius

Pforzheim, Gebirgenstr. 5.

Evang. Jünglingsverein.

Freitag, 31. Juli,
abends 8 Uhr:

Bibelstunde.

Zahn-Praxis Fritzsche

früher Zittel

Hauptstrasse 75 Telefon 131

Erstes und ältestes Atelier am Platze

Alle modernen Arbeiten. Mässige Preise.

Behandlung von Kassenmitgliedern.

Zur Förderung der
Gesundheit
kein
Schlafzimmer
ohne
Metall-Bettstellen



Carl Hen. Leitbach
vorm. M. Schnöder
Pforzheim, Leopoldstr. 7
Telefon 14.